

Mitgliederpublikation „Der Zürcher Hauseigentümer“

Ausgabe Februar 2017

Wohnungen statt Worte

Um das Koch-Areal ist es etwas ruhiger geworden, seit die Stadt für die Reklamationen aus der Nachbarschaft endlich ein offenes Ohr gehabt hat. Die Immissionen sind jedoch nur die Spitze des Eisbergs. Der eigentliche Skandal ist die Unfähigkeit der Stadt, das Potenzial eines der letzten grösseren Bauareale auf Stadtgebiet innert vernünftiger Zeit zu realisieren.

Zur Erinnerung: Die Stadt kaufte das Koch-Areal samt einem Wohnbauprojekt im Herbst 2013 wegen angeblicher Dringlichkeit unter Umgehung von Volk und Parlament. Versprochen wurde, darauf rasch ein Projekt mit Wohnungen, Gewerberäumen und einem Park zu erstellen. Mehr als drei Jahre später sind aber weder Wohnungen noch Gewerberäume noch der Park in Sicht. Vielmehr ist das Areal – wie hinlänglich bekannt – immer noch besetzt und ein Ort, an welchem offenbar andere Gesetze gelten als im Resten der Stadt.

Das Überbauungspotenzial der knapp 30000 m² liegt trotz allen Lamentierens über die Wohnungsknappheit immer noch brach. Die aufgewendeten 70,2 Millionen Franken belasten die Stadt ohne jeden Nutzen mit Kapital- und weiteren Kosten. Bisher hat der Stadtrat nicht einmal ein Projekt für die versprochenen Wohnungen, Gewerbebauten oder den Park vorgelegt. Wenn es so weitergeht, kann frühestens in sechs bis sieben Jahren mit einer Überbauung des Koch-Areals gerechnet werden. Ein privater Bauherr muss dagegen kostenbewusst arbeiten und würde ein solches Projekt rascher umsetzen. Er müsste auch nicht auf die Besetzer Rücksicht nehmen, wie es die Stadt wegen der politischen Nähe zu ihnen tut.

Eine Initiative verlangt daher, dass die Stadt das Grundstück so schnell wie möglich an einen privaten Dritten verkauft. Dieser könnte die Überbauung mit Wohn- und Gewerbeflächen zügig vorantreiben und das Quartier Letzi zwischen Rauti- und Hohlstrasse mit einem öffentlichen Park aufwerten. Der HEV Zürich unterstützt die Initiative «Wohnen und Leben auf dem Koch-Areal», damit nicht immer nur nach mehr Wohnungen geschrien, sondern auch etwas dafür getan wird. Helfen Sie uns, Unterschriften zu sammeln, und laden Sie den Bogen herunter unter www.fdp-zhstadt.ch.

Albert Leiser
Direktor Hauseigentümerverbände Stadt und Kanton Zürich